

Wilhelm Kronheim, geboren am 12. Dezember 1875 in Guben, wohnhaft in Magdeburg, Sternstr. 22, Getreidehändler, 1936 Flucht nach Italien, 1938 in die Niederlande, dort inhaftiert und nach Deutschland deportiert, Gefängnis Kleve, am 22. Juli 1940 im Gefängnis Kleve Flucht in den Tod.

Anna Kronheim geborene Stern, geboren am 8. Oktober 1880 in Paderborn, wohnhaft in Magdeburg, Sternstr. 22, 1936 Flucht nach Italien, 1938 in die Niederlande, überlebend.

Heinz Karl Kronheim, geboren am 8. Oktober 1913 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg, Sternstr. 22, 1936 Flucht nach Italien, 1938 in die Niederlande, 1939 Australien, überlebend.

Was wissen wir von ihnen?

Wilhelm Kronheim wird am 12. Dezember 1875 in Guben in der Lausitz geboren. Seine Eltern sind der Kürschnermeister, Mützen- und Hutfabrikant Heinrich Kronheim (geb. 22. Juni 1848 – verst. 16. Mai 1908) und seine Ehefrau Pauline Paula, geb. Badt (geb. 27. Februar 1853 – verst. 1. Mai 1911), die am 26. November 1874 in Lissa die Ehe geschlossen haben und in Guben, Herrenstr. 7, ansässig sind und dort ein Geschäft betreiben. Zur Familie gehören noch die jüngeren Geschwister Hedwig (geb. 23. April 1879) und Hugo Hennoch (geb. 6. Dezember 1882), die gleichfalls in Guben zur Welt kommen.

Am 7. Oktober 1908 heiratet Wilhelm Kronheim die am 8. Oktober 1880 in Paderborn geborene Anna Stern, Tochter des Getreidehändlers Nathan Stern und seiner Ehefrau Emilie geborene Hesse. Im gleichen Jahr ist er erstmals in der Wählerliste der Magdeburger Synagogengemeinde verzeichnet.

Am 1. März 1911 tritt Wilhelm Kronheim erstmals als selbstständiger Kaufmann in Magdeburg in Erscheinung und wirbt für seine Getreide-Agentur. Noch bis zum 22. Juli 1912 ist er - mit Prokura ausgestattet - in der Fa. von Julius Hesse tätig, dem Bruder seiner Schwiegermutter, die ebenfalls Getreidehandel betreibt. Am 27. Juni 1913 ist es Zeit für die Gründung der Fa. Wilhelm Kronheim, die Getreide, Futterartikel und Sämereien zu ihrem Portfolio gehörend rechnet und von Beginn an erfolgreich ist. Am 8. Oktober 1913 wird in Magdeburg der Sohn Heinz Karl geboren.

1923 ist Wilhelm Kronheim als einer der Repräsentanten der Synagogen-Gemeinde verzeichnet und darüber hinaus Vorsitzender der Ortsgruppe der Vereinigung für das liberale Judentum. Seine Firma ist jetzt mit einer Zentrale in der Otto-von-Guericke-Str. 65 vertreten, die Familie wohnt Sternstr. 22.

Im Oktober 1929 gehört er als einziger Magdeburger zu den 276 Unterzeichnern einer „Erklärung deutscher Juden“, die in mehreren Tageszeitungen erscheint. Die Aktion ist eine Antwort auf blutige Kämpfe zwischen jüdischen Siedlern und Arabern im Nahen Osten und auch auf Kampagnen der Jewish Agency for Palestine und nennt die Errichtung einer jüdischen Heimstätte in Palästina einen Irrweg, der die Emanzipationserfolge des deutschen Judentums gefährdet.

Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten allerdings schwinden sehr schnell alle jüdischen Hoffnungen, eine dauerhafte Heimstatt in Deutschland zu haben. Schlimme Nachrichten erhalten die Kronheims aus Guben, wo das Geschäft der Eltern, nun von Wilhelms Schwester Hedwig Kronheim geführt, beim „Judenboykott“ am 1. April 1933 von SA-Angehörigen schwer beschädigt wird. Die Firma des Schwiegervaters in Paderborn, inzwischen vom Schwager Kurt Stern geleitet, wird im Dezember 1933 arisiert.



Sternstraße 22
Foto / Peter Wetzel

Am 17. Oktober 1935 wird auch die Arisierung der Firma Wilhelm Kronheims amtlich: Heinrich Ahle und Bruno Brehme übernehmen sie, Wilhelm Kronheim und sein Prokurist Walter Stern werden zum Ausscheiden gezwungen. Das ist für die Familie genug Veranlassung, Deutschland zu verlassen: nach kurzem Aufenthalt in Berlin emigrieren sie 1936 nach Meran in Italien und von dort am 19. Juli 1938 nach Amsterdam in den Niederlanden.

In Deutschland wird Kronheim im August 1936 mit Steuersteckbrief wegen angeblicher Hinterziehung von 97.101 RM Reichsfluchtsteuer gesucht, und sein inländisches Vermögen wird beschlagnahmt. Im Februar 1937 werden Stern und Kronheim vom Landgericht Berlin als vermeintliche Mitglieder einer Devissenschieberbande in Abwesenheit verurteilt - Stern zu fünf Jahren Zuchthaus und 50.000 RM Geldstrafe, Kronheim zu zweieinhalb Jahren und 30.000 RM. Im Februar 1939 wird den Familienangehörigen die deutsche Staatsbürgerschaft aberkannt.

Der Sohn Heinz Karl kann 1939 nach Sydney in Australien ausreisen. Wilhelm Kronheim wird kurz nach dem Einmarsch der Deutschen Wehrmacht in Amsterdam verhaftet. Er soll in ein deutsches KZ deportiert werden und wird auf dem Weg dorthin über Nacht im Gefängnis in Kleve stationiert. Dort stirbt er durch Flucht in den Tod (er erhängt sich in der Gefängniszelle) am 22. Juli 1940.

Anna Kronheim, nun verwitwet, gelingt es, den Krieg über in den Niederlanden verborgen zu bleiben und zu überleben. Ab Mai 1945 ist sie in Amsterdam, Gerrit-van-der-Veenstr. 104 zu Hause. Sie geht 1947 nach London und folgt am 17. Oktober 1948 dem Sohn nach Australien, wo sie am 12. März 1951 stirbt, Heinz Karl Kronheim am 16. Juli 1981.

Wilhelm Kronheims Bruder Hugo Hennoch wird 1938 im KZ Sachsenhausen inhaftiert. Am 2. April 1942 werden seine Schwester Hedwig und sein Bruder mit dessen Frau, Käthe geb. Goldstein, von Berlin aus in das Warschauer Ghetto deportiert. Von dort gehen ab 22. Juli 1942 die Deportationszüge ab in das Vernichtungslager Treblinka.

Informationsstand Januar 2025

Quellen: Stadtarchiv Magdeburg; Landeshauptarchiv Magdeburg; Standesamtsarchiv Magdeburg; Archiv der Synagogengemeinde zu Magdeburg; Stadtarchiv Kleve; Jüdisches Archiv Amsterdam; Bundesarchiv Berlin; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem; Recherchen und Text: Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“.



260

Der Stolperstein für Wilhem Kronheim wurde von der Chirurgischen Praxis Dr. Alexander Zipreß, Wanzleben gespendet.



260

Der Stolperstein für Anna Kronheim wurde von der Chirurgischen Praxis Dr. Alexander Zipreß, Wanzleben gespendet.



260

Der Stolperstein für Heinz Karl Kronheim wurde von der Chirurgischen Praxis Dr. Alexander Zipreß, Wanzleben gespendet.